

NONNEN DES BUDDHAS GAUTAMA

BHADDA KAPILANI

KHEMA

KISAGAUTAMI

KUNDALAKESI

UPPALAVANNA

Als Vorlage diente mir ,The great Chronicle of Buddhas' Kapitel 44.

Mit freundlicher Genehmigung von Gan Gim Teck.

Mit ,Äon' umschreibe ich die komplexe Kosmologie. Es geht um hunderttausende Weltzeitalter.
Ich bitte um Verständnis, dass ich mich hier eines einfachen Begriffes bediene.

BHADDA KAPILANI

Vor Äonen erschien Buddha Padumuttara in Hamsavati. Ein wohlhabender Einwohner, Vedeha, suchte ihn eines Tages auf und kam gerade dazu, als der Buddha einen Mönch als großes Vorbild für die anderen lobte.

Vedeha war tief beeindruckt, näherte sich dem Buddha und lud ihn und seine Mönche für sieben Tage zu sich ein. Der Buddha sagte, es seien zu viele Mönche. Vedeha fragte nach der Anzahl und der Buddha nannte sechsmillionenachthunderttausend. Vedeha hielt seine Einladung aufrecht.

Am anderen Morgen erschien der Buddha mit seinen Mönchen und sie nahmen auf den vorbereiteten Sitzen Platz.

Da kam Nisabha des Weges, Vedeha erhob sich und lud ihn ein. Doch er lehnte ab. So füllte Vedeha seine Almosenschale und Nisabha verabschiedete sich. Vedeha fragte den Buddha, warum Nisabha, die Einladung ablehnte. Der Buddha antwortete, dass er nur im Freien lebe, kein Haus betrete.

Am letzten Tag äußerte er den Wunsch, der führende Mönch eines Buddhas zu werden und der Buddha prophezeite, er werde sich in hunderttausend Äonen, wenn Buddha Gautama auf Erden erscheine, erfüllen.

Nach seinem Tod wurde er wechselweise in der Welt der Götter und Menschen geboren.

Als Buddha Vipassi auf Erden weilte wurde Vedeha in Bandhumati als armer Brahmane geboren. Da er und seine Frau nur ein Obergewand besaßen, nannte man ihn Ekasataka.

Buddha Vipassi pflegte alle sieben Jahre, eine Woche lang Tag und Nacht zu lehren. Als Ekasataka davon erfuhr besprach sich das Paar, wer zu welcher Tageszeit teilnehme, da sie das Obergewand teilen mussten. Sie einigten sich, dass sie am Tag, er bei Nacht zuhöre.

Ekasataka war begeistert und es verlangte ihn danach, dem Buddha sein Obergewand zu übergeben. Dann kamen ihm Zweifel, denn sie hatten nur dieses eine und er verdrängte den Wunsch. In der zweiten Nacht geschah dasselbe. In der letzten Nacht siegte der Wunsch und er legte sein Obergewand dem Buddha zu Füßen. Die Freude, über diesen Sieg über sich selbst übermannte ihn und er rief aus ‚Der Sieg ist mein!‘

Hinter einem Vorhang lauschte König Bandhuma den Reden des Buddhas und dieser Ausruf verstörte ihn sehr. Er sandte einen Berater, herauszufinden, wer ihn ausgerufen und was es damit auf sich habe. Der Berater befragte Ekasataka und dieser antwortete: ‚Prinzen und Könige, die mit Speeren und Schilden auf Elefanten und Pferden reiten, besiegen feindliche Truppen. Ich habe den Geiz besiegt.‘

Der Berater informierte den König, den dieses Verhalten tief beeindruckte. Er schickte Ekasataka zwei Gewänder. Auch diese legte er dem Buddha zu Füßen. Also schickte ihm der König vier weitere Gewänder. Ekasataka legte sie dem Buddha zu Füßen. Dies setzte sich fort, bis er schließlich zweiunddreißig Gewänder in Empfang nahm. Er überlegte, wie er aus dieser Endlosschleife herauskäme. Er behielt von den zweiunddreißig Gewändern zwei, eines für sich und eines für seine Frau. Die anderen bekam der Buddha. In einer extrem kalten Nacht sah der König wieder den Brahmanen dem Buddha lauschen und ließ ihm einen Teppich schicken. Er machte daraus einen Baldachin und bot ihn dem Buddha an. Der König ließ über Ekasataka dem Buddha weitere Gaben zukommen und ernannte ihn zu seinem Priester. Ekasataka sorgte weiterhin für das leibliche Wohl des Buddhas und seiner Mönche. Als er starb wurde er in der Götterwelt geboren.

Danach wurde er, als Buddha Konagamana auf Erden weilte, in Varanasi im Haus eines Laienanhängers geboren. Eines Tages traf er im Wald einen Pacceka Buddha, der an einem Gewand

nähte, aber nicht genug Stoff hatte, um es einzusäumen. Er gab ihm sein Gewand, damit er seines fertignähen könne.

Als er nach Hause kam speiste seine Frau einen Pacceka Buddha, als sie ihm die Almosenschale füllte bat sie, ihr Körper möge strahlen wie das Essen. Der Pacceka Buddha segnete sie und ging seiner Wege. Beide vollbrachten ihr Leben lang verdienstvolle Taten und wurden nach ihrem Tod in der Götterwelt geboren.

Ihre nächste Geburt erlebten sie in Varanasi, als Buddha Kassapa auf Erden weilte. Beide waren Sohn und Tochter je eines reichen Kaufmanns und wurden wieder ein Paar.

Dann wurde er als Nanda in der Nähe von Varanasi in eine hochangesehene Familie geboren, sie als Prinzessin in Varanasi. Als er volljährig war ging er nach Varanasi und machte im königlichen Park eine Rast. Es war der siebte Tag nach dem Tod des Königs und die Minister suchten nach einem Nachfolger, da der König keinen Thronerben hinterlassen hatte. Der Hofpriester forderte sie auf, ein Pferd anzuspinnen, den Wagen des Königs ohne Fahrer auszuschicken und ihm zu folgen. Das Pferd zog den Wagen in den Park und umrundete Nanda drei Mal. Der Priester untersuchte seine Füße, sah die Zeichen eines Herrschers und weihte ihn zum König. So wurden sie wieder ein Paar.

Nachdem Nanda einige Jahre das königliche Leben genossen hatte, sprach die Königin ihn eines Tages darauf an, dass sie das Vollbringen guter Taten vermisse. Nanda wandte ein, dass es keine würdigen Empfänger gebe. Doch auf ihr Drängen hin ließ er am nächsten Tag am Osttor der Stadt Almosen anrichten. Die Königin wandte sich nach Osten und rief die Mönche des Ostens an, sie mögen kommen und ihre Almosen annehmen. Niemand kam. Die Speisen wurden an Bedürftige der Stadt verteilt. Am nächsten Tag wurden die Almosen am Südtor dargebracht, am nächsten am Westtor. Kein erhabenes Wesen zeigte sich. Am vierten Tag wurden die Almosen am Nordtor arrangiert, und als die Königin ihre Einladung ausrief hörte dies der Pacceka Buddha Mahapaduma, der älteste von fünfhundert Pacceka Buddhas, und sie machten sich auf nach Varanasi.

Freudig empfing sie das Königspaar. Nachdem die Speisung beendet war, bat der König den ältesten Pacceka Buddha und die Königin den jüngsten, im Park zu bleiben. Sie nahmen die Einladung an.

Nach einiger Zeit gab es Unruhen im Grenzgebiet, während seiner Abwesenheit endete der Lebensprozess der Pacceka Buddhas.

Eines Tages wartete die Königin vergeblich auf ihre Gäste. Sie schickte einen Diener, den Grund herauszufinden. Er sah den ersten Pacceka Buddha an einen Baum gelehnt und lud ihn ein. Als er keine Antwort erhielt dachte er, er schlafe, trat näher und befühlte seine Fußrücken. Sie waren kalt. Er ging zum nächsten, auch seine Fußrücken waren kalt. So ging er von einem zu anderen und ihm wurde klar, ihr Leben war verloschen. Die Königin weinte bitterlich, ging mit den Bürgern in den Park, huldigte den Pacceka Buddhas, ließ die Verbrennungsriten durchführen und einen Schrein erbauen.

Als der König zurückkehrte und die Nachricht erhielt, dass die Pacceka Buddhas die Welt verlassen hatten, übergab er seinem ältesten Sohn den Thron und zog sich in die Waldeinsamkeit zurück. Seine Königin folgte ihm und sie wurden in der Götterwelt geboren.

Während sie dort weilten nahte die Zeit des Erscheinens des Buddhas Gautama. Pippali Kassapa ging in den Leib der Frau des Brahmanen Kapila in Mahatittha ein, Bhadda Kapilani in den der Frau eines Brahmanen in Sagala.

Im Alter von zwanzig Jahren drängten die Eltern Pippali Kassapa zur Heirat. Doch bestand er darauf, alleine zu bleiben, denn sein Ziel sei es, nach dem Tod der Eltern, der Welt zu entsagen.

Doch die Mutter war hartnäckig. Pippali Kassapa bat einen Goldschmied, eine goldene Statue einer jungen Frau zu fertigen. Er bekleidete und schmückte sie und ließ seine Mutter wissen, sollte sie eine Frau finden, die so makellos sei wie diese Statue, dann würde er sie heiraten.

Die Mutter beauftragte acht Brahmanen, mit der Statue durch die Lande zu fahren und, sollten sie eine ihr gleichende Frau aus einer passenden Familie finden, sie ihr übergeben.

Sie beschlossen, in Sagala zu beginnen, wo sie die Statue an einen Fluss stellten, an dem die Frauen badeten, um das Geschehen aus der Ferne zu beobachten.

Die Zofe Bhadda Kapilani kam zum Baden und als sie die Statue sah fragte sie sie, warum sie alleine zum Baden gegangen sei. Sofort umringten sie die acht Brahmanen und fragten: ‚Ist deine Herrin so schön?‘ ‚Meine Herrin ist noch schöner. Wenn sie im Raum ist, ist es nicht nötig, darin eine Lampe zu entzünden. Sie vertreibt durch ihre strahlende Haut die Dunkelheit.‘ Die Brahmanen gingen mit ihr nach Hause. Sie wurden freundlich empfangen und kamen schnell zu ihrem Anliegen. Der Vater gab seine Tochter gern in die hoch angesehene Familie Kapilas. Sie brachten die Statue ins Haus und schickten einen Boten nach Mahatittha mit der Nachricht, die Braut sei gefunden.

Pippali Kassapa, der damit nie und nimmer gerechnet hatte, verweigerte, sie zu treffen. Er floh an einen abgelegenen Ort und schrieb der Braut einen Brief, in dem er ihr darlegte, dass sein Ziel das weltabgewandte Leben sei. Sie sich somit besser einen anderen Ehemann suche.

Parallel dazu hatte Bhadda Kapilani von ihren Eltern erfahren, dass sie mit Pippali Kassapa verheiratet werden sollte und auch sie zog sich zurück und schrieb ihm einen Brief, in dem sie ihn bat, sich eine andere Ehefrau zu suchen, da sie das Leben als Einsiedlerin leben werde und nicht an einer Familie interessiert sei.

Als sich die beiden Boten auf halbem Weg trafen sprachen sie miteinander und erfuhren, welche Art von Brief sie zu überbringen hatten. Sie einigten sich, die Nachrichten zu lesen. Dann schrieben sie sie um in gegenseitige Zustimmung. So kam die Ehe zwischen Pippali Kassapa und Bhadda Kapilani zustande.

In der Hochzeitsnacht legten sie jeweils eine mitgebrachte Blütengirlande in die Mitte des Raumes und einigten sich, dass der, dessen Girlande welke, lüsterne Gedanken gehabt hätte. Als sie am Morgen erwachten waren beide Girlanden noch so frisch wie am Abend. Sie führten ein tugendhaftes, glückliches Leben bis die Eltern gestorben waren und sie ihr Vorhaben, der Welt zu entsagen, verwirklichen konnten. Gemeinsam verließen sie [Mahatittha](#).

Während sie so nebeneinander hergingen dachte Pippali Kassapa, die Menschen werden sagen, die beiden können sich nicht voneinander trennen, das entspricht nicht dem Grundgedanken der Askese. Ich sollte Bhadda Kapilani verlassen. An einer Weggabelung hielt er an, teilte ihr seine Gedanken mit und bat sie, einen Weg zu wählen, er nehme den anderen. Sie war sofort einverstanden, da ihr dasselbe durch den Kopf gegangen war, und sprach: ‚Unsere Liebe, die vor hunderten Äonen begann, ist heute zu Ende.‘ Als sie sich trennten bebte die Erde. Als der Buddha des Erdbebens gewahr wurde, wusste er, dass Pippali Kassapa und Bhadda Kapilani sich auf den Weg in die Askese gemacht hatten.

Bhadda Kapilani lebte fünf Jahre als Wanderasketin bis sie ordiniert. Dank ihrer Bestrebungen konnte sie sich an vergangene Existenzen zu erinnern.

Der Buddha vergab den Titel ‚Die Kompetenteste‘ an Bhadda Kapilani in Bezug auf das Erinnern vergangener Existenzen.

KHEMA

Die zukünftige Khema wurde in Hamsavati zur Zeit Buddhas Padumuttara in eine angesehene Familie geboren. Eines Tages hörte sie eine Lehrrede des Buddhas, die sie derart inspirierte, dass sie ihn, mit Zustimmung der Eltern, sieben Tage einlud. Am letzten Tag traf sie eine Nonne, die die führende in Bezug auf Weisheit war, und äußerte den Wunsch, die Weiseste bei einem Buddha zu werden. Der Buddha prophezeite, er werde sich in hunderttausend Äonen, wenn Buddha Gautama auf Erden erscheine, erfüllen.

Nach ihrem Tod wurde sie wechselweise in der Welt der Götter und Menschen geboren.

Zur Zeit Buddhas Gautama wurde sie als Tochter von König Maddaraja von Sagala geboren und Khema genannt. Sie heiratete König Bimbisara, einen Laienanhänger, der dem Buddha das Veluvana Kloster in Rajgir schenkte hatte.

Königin Khema hatte gehört, dass der Buddha in Reden gern auf Mängel der körperlichen Schönheit hinwies, deshalb ging sie nie zu ihm, war sie doch auf die ihre so stolz.

König Bimbisara lag sehr daran, dass seine Königin den Buddha regelmäßig besuchte. Er ließ einen Poeten ein Lied auf das Kloster komponieren, in ihrer Hörweite singen und schon war sie neugierig geworden.

Mit großem Gefolge machte sie sich am nächsten Morgen auf, sicher, dass der Buddha zu dieser Zeit nicht anwesend, sondern auf Almosenrunde war. Doch der Buddha wusste, dass sie kommen würde und blieb in seinen Privatgemächern. Er hatte eine junge Frau erschaffen, deren Schönheit die von Königin Khema übertraf. Als Khema sie ansah, ließ ihre Schönheit nach und innerhalb weniger Augenblicke wurde sie alt und gebrechlich, die Haut wurde faltig, das Haar grau. Sie atmete schwer, schnappte nach Luft und brach zusammen. Sie war tot. Königin Khema hatte die Anhaftung an ihren Körper überwunden.

Zurück im Palast erzählte sie König Bimbisara, was sie erlebt hatte und bat um Erlaubnis, Nonne zu werden. Er stimmte zu und ließ sie in eine Sänfte zum Kloster bringen.

Auf einer Reise traf Khema König Pasenadi. Er stellte ihr Fragen, die sie mittels einer Lehrrede beantwortete. Später besuchte er den Buddha und stellte ihm dieselben Fragen. Der Buddha beantwortete sie gleichlautend bis ins kleinste Detail.

Der Buddha vergab den Titel ‚Die Kompetenteste‘ an Khema in Bezug auf Weisheit.

KISAGAUTAMI

Die zukünftige Kisagautami wurde in Hamsavati zur Zeit Buddhas Padumuttara in eine unbekannte Familie geboren. Eines Tages hörte sie eine Lehrrede des Buddhas und traf eine Nonne, die die führende in Bezug auf das Tragen von grober Kleidung war, und äußerte den Wunsch, diesen Titel bei einem Buddha zu erlangen. Der Buddha prophezeite, er werde sich in hunderttausend Äonen, wenn Buddha Gautama auf Erden erscheine, erfüllen.

Zur Zeit Buddhas Kassapa wurde sie als fünfte Tochter von König Kiki in Varanasi geboren. Während ihrer Lebensspanne von zwanzigtausend Jahren führte sie ein tugendhaftes Leben.

In ihrer letzten Existenz wurde sie in eine ehemals reiche, nun jedoch verarmte Familie geboren. Ihr Name war Gautami, genannt wurde sie Kisagautami, die magere Gautami.

Es lebte ein reicher Mann in Shravasti, dessen gutes Karma erschöpft war und sein Besitz aufgrund dessen sich in Holzkohle verwandelt hatte. Er geriet in einen verzweiferten Zustand. Ein Freund wies ihm den Ausweg.

„Lege eine Matte vor deinem Haus aus und verkaufe die Holzkohle.“

Passanten werden sagen: „Oh, andere Leute verkaufen Öl, Honig, Melasse, aber du, reicher Mann, verkaufst Holzkohle.“

Dann sage zu ihnen: „Man verkauft, was man hat. Was ist daran falsch?“

Diese Leute sind gewöhnliche Leute, ohne nennenswerte Verdienste aus der Vergangenheit.

Jemand wird kommen und sagen: „Ah, andere Leute verkaufen Öl, Honig, Melasse, aber du, reicher Mann, verkaufst Gold und Silber!“

Dann sage zu dieser Person: „Wo sind das Gold und das Silber?“

Diese Person wird auf deinen Kohlehaufen zeigen und sagen: „Da sind sie.“

Dann sage: „Bring sie mir“ und nimm mit deinen Händen an, was diese Person dir bringt.

Da diese Person mit großen Verdiensten ausgestattet ist, wird alles, was sie berührt und in deine Hände gegeben hat, in Gold und Silber verwandelt, das was es ursprünglich war.

Ist diese Person eine junge Frau, dann verheirate sie mit deinem Sohn, ist sie ein junger Mann, dann verheirate sie mit deiner Tochter.“

Der Mann befolgte den Rat seines Freundes und saß vor seinem Haus. Kisagautami, die Tochter eines ebenfalls ruinierten reichen Mannes, kam des Weges.

„Oh, andere verkaufen Öl, Honig, Melasse, aber du verkaufst Gold und Silber!“

„Wo sind das Gold und das Silber?“

„Sie handeln doch damit!“

„Bringe mir das Gold und das Silber!“

Kisagautami nahm eine Handvoll der Holzkohle, reichte sie ihm und zu seinem Erstaunen verwandelten sich alle in Gold und Silber.

„Wie heißt du?“

„Ich bin Kisagautami.“

Er sammelte seine Reichtümer ein, nahm Kisagautami mit nach Hause und verheiratete seinen Sohn mit ihr. Dann nahm jeder seiner ehemaligen Gold- und Silbergegenstände seine ursprüngliche Form an.

Bald gebar Kisagautami einen Sohn. Kaum konnte er laufen starb er. Mit ihrem toten Kind in den Armen ging sie von Haus zu Haus und bat um Medizin, die ihm das Leben zurückgebe.

Die Leute lachten: ‚Hast du jemals ein Medikament gesehen, das Tote zurück ins Leben bringt?‘

Nur ein Mann dachte, diese junge Frau hat durch den Tod ihres Sohnes ihren Verstand verloren. Die richtige Medizin für sie kann nur der Buddha bereitstellen. Er ging auf sie zu und riet ihr, ins Jetavana Kloster zu gehen.

Sie ging direkt zum Kloster und traf den Buddha an, als er gerade mit einer Lehrrede beginnen wollte: ‚Ehrwürdiger Herr, gib mir die Medizin, die meinem Kind das Leben zurückgeben wird!‘

Der Buddha erwiderte: ‚Kisagautami, du hast das Richtige getan, indem du an diesen Ort gekommen bist. Gehe zu jedem Haus in Shravasti und bitte um eine kleine Menge Senföl von der Familie, die noch keinen Todesfall erlitten hat, und bringe es mir.‘

Kisagautami war sicher, dass ihr Sohn wieder zum Leben erweckt würde, wenn sie das Senföl bekäme. Sie ging zum nächstgelegenen Haus und bat darum. Gern gab ihr die Hausfrau das Gewünschte. Dann fragte Kisagautami: ‚Ist in ihrer Familie schon einmal jemand gestorben?‘

‚Was für eine Frage! Natürlich!‘

‚Dann kann ich das Öl nicht nehmen.‘

Kisagautami ging zum nächsten Haus und hörte dasselbe. Beim dritten Haus dämmerte ihr, es gibt keine Familie in dieser Stadt, in der es nie einen Todesfall gegeben hat.

Sie ließ ihr totes Kind zurück und ging wieder zum Buddha, der sie fragte: ‚Hast du das Senföl?‘

‚Ich brauche kein Senföl, ehrwürdiger Herr, gib mir nur festen Boden unter den Füßen.‘

‚Kisagautami, wer von seinen Kindern und seinem Reichtum berauscht ist und daran haftet, wird vom Tod weggetragen, wie ein schlafendes Dorf von einer Flut.‘

Kisagautami bat den Buddha um Ordination. Der Buddha stimmte zu.

Wie in einer früheren Existenz angestrebt, widmete Kisagautami ihr Leben der Zufriedenheit mit minderwertigen Gewändern. Der Buddha vergab den Titel ‚Die Kompetenteste‘ an Kisagautami in Bezug auf das Tragen von minderwertigen Gewändern.

KUNDALAKESI

Die zukünftige Kundalakesi wurde in Hamsavati zur Zeit Buddhas Padumuttara in eine reiche Familie geboren. Eines Tages hörte sie eine Lehrrede des Buddhas und traf eine Nonne, die die führende in Bezug auf schnelles Erlangen von Einsicht war, und äußerte den Wunsch, diesen Titel bei einem Buddha zu erlangen. Der Buddha prophezeite, er werde sich in hunderttausend Äonen, wenn Buddha Gautama auf Erden erscheine, erfüllen.

Nach ihrem Tod wurde sie wechselweise in der Welt der Götter und Menschen geboren.

Zur Zeit Buddhas Gautama wurde sie in eine reiche Familie in Rajgir geboren, ihr Name war Bhadda. Am selben Tag brachte die Frau des Beraters des Königs einen Sohn zur Welt, ab dem Moment strahlten alle Waffen der Stadt.

Als der Berater am nächsten Morgen den König fragte, ob er gut geschlafen habe, antwortete dieser, dass dies nicht möglich gewesen sei, da die Waffen die Nacht erhellten, ob er wisse, was der Anlass dafür sei.

Er erzählte ihm, von der Geburt seines Sohnes, der, aufgrund der Planetenkonstellation ein Dieb werden würde. Er bot dem König an, ihn zu töten, doch er meinte, wenn für ihn keine persönliche Gefahr bestehe, könne der Junge am Leben bleiben.

Der Berater nannte seinen Sohn Sattuka. Schon als kleiner Junge nahm er sich alles was er in die Finger bekam und brachte es mit nach Hause. Der Vater ermahnte ihn, leider ohne Erfolg.

Als Sattuka erwachsen war und sein Vater erkennen musste, dass jeder Versuch, ihn vom Stehlen abzubringen, scheiterte, bat er ihn, die Stadt zu verlassen.

Sattuka erwies sich als furchtbarer Räuber, doch wurde er nie auf frischer Tat ertappt und somit nie inhaftiert. Bis zu dem Tag, als der König den Stadtvorsteher unter Druck setzte, ihn heute noch zu fangen. Er schickte Spione aus, denen es gelang den Räuber festzunehmen und vor den König zu bringen. Er befahl, ihn am südlichen Stadttor auszupeitschen und zu enthaupten.

Der Tumult weckte die Neugier von Bhadda und löste großes Mitleid aus, mehr noch, sie verliebte sich in ihn. Da ihr Vater alles für sie tat, kaufte er Sattuka für tausend Münzen frei. Der Stadtvorsteher verzögerte die Hinrichtung bis Sonnenuntergang. Dann ersetzte er Sattuka durch einen anderen Gefangenen und brachte ihn in sein neues Zuhause.

Die Familie sorgte für ihn, als wäre er ihr Sohn. Als er jedoch Bhaddas Schmuck sah, dachte er sich einen Plan aus und nach ein paar Tagen eröffnete er Bhadda: ‚Ich muss dir etwas sagen. Du denkst vielleicht, dass du mein Leben gerettet hast, doch ich verdanke es dem Schutzgeist des Corapapata Berges. Ich versprach ihm eine Opfergabe, sollte ich lebend meiner Gefangenschaft entkommen. Nun möchte ich mein Wort halten.‘

Bhadda stimmte sofort zu, bereitete ein Opfer vor, schmückte sich und die beiden fuhren zum Corapapata Berg. Als sie den Gipfel erreicht hatten, befahl Sattuka, sie solle ihren Schmuck ablegen und ihm übergeben. Bhadda tat, als würde sie das Motiv Sattukas nicht ahnen und fragte nach dem Warum.

‚Törichtes Mädchen, glaubst du im Ernst, ich bin hier heraufgestiegen, um dem Berggeist Opfer darzubringen? Ich habe dich allein hierhergebracht, um dir deinen Schmuck abzunehmen.‘

‚Aber Liebster, der Schmuck gehört doch dir, so wie ich dir gehöre. Ich lege ihn gerne ab, aber vorher möchte ich dich noch geschmückt umarmen.‘

Bhadda nahm Sattuka in die Arme und stieß ihn den Berg hinunter.

Sie wollte nicht mehr nach Hause zurückkehren, war fest entschlossen, der Welt zu entsagen und traf auf eine Gruppe Asketinnen, die sie um Aufnahme bat. Sie erhielt den Namen Kundalakesi.

Doch schon bald merkte sie, dass sie unterfordert war, nie das Wissen erlangen würde, das sie suchte. Sie verabschiedete sich, durchstreifte das Land und lernte bei verschiedenen Lehrern.

Nun suchte sie die Herausforderung, indem sie am Stadttor eines Dorfes einen Zweig in einen Erdhaufen steckte und verkünden ließ, wer sie in der Debatte besiegen wolle, möge den Zweig nehmen und den Erdhaufen zerstören. Wenn nach sieben Tagen kein Herausforderer erscheine, würde sie triumphierend weiterziehen. Und sie zog weiter.

Buddha Gautama weilte im Jetavana Kloster in Shravasti, als Kundalakesi in die Stadt kam. Wieder steckte sie am Stadttor ihren Zweig in einen Erdhaufen und wartete auf einen Herausforderer.

Auf seiner Almosenrunde kam Sariputta des Weges und sah den Erdhaufen mit dem Zweig. Er erkundigte sich, was es damit auf sich habe, nahm er die Herausforderung an und setzte sich unter einen Baum, um auf Kundalakesi zu warten.

Als sie von ihrer Almosenrunde zurückkam war sie erfreut und die Debatte begann. Schaulustige kamen dazu.

Sariputta beantwortete alle Fragen Kundalakesis, während sie schon seine erste nicht beantworten konnte.

Er nahm sie mit ins Kloster, wo der Buddha ein Lehrrede hielt. Sofort wusste sie, hier war sie richtig und bat um Ordination.

Der Buddha vergab den Titel ‚Die Kompetenteste‘ an Kundalakesi in Bezug auf schnelles Erlangen von Einsicht.

UPPALAVANNA

Die zukünftige Uppalavanna wurde in Hamsavati zur Zeit Buddhas Padumuttara in eine angesehene Familie geboren. Eines Tages hörte sie eine Lehrrede des Buddhas, traf eine Nonne, die die führende in Bezug auf übernatürliche Kräfte war, und äußerte den Wunsch, diesen Titel bei einem Buddha zu erlangen. Der Buddha prophezeite, er werde sich in hunderttausend Äonen, wenn Buddha Gautama auf Erden erscheine, erfüllen.

Nach ihrem Tod wurde sie wechselweise in der Welt der Götter und Menschen geboren.

Sie wurde als Tochter eines Bauern in einem kleinen Dorf geboren. Eines frühen Morgens pflückte sie einen Lotus und legte fünfhundert geröstete Reiskörner in die Blüte. In diesem Moment erschien ein Pacceka Buddha, dem sie diesen Lotus in die Almosenschale legte. Kurz danach dachte sie, dass ein Pacceka Buddha keine Verwendung für einen Lotus habe und wollte ihn zurückholen. Kaum hatte sie ihn in der Hand, überlegte sie, dass, wenn er ihn nicht gewollt, er ihn abgelehnt hätte. Und sie legte den Lotus in die Almosenschale zurück. Nachdem sie das Geschenk zurückgegeben und ihre Schuld, es genommen zu haben, eingestanden hatte, drückte sie einen Wunsch aus: ‚Ehrwürdiger, für die Gabe von fünfhundert Reiskörnern möge ich in einer zukünftigen Existenz mit fünfhundert Söhnen gesegnet sein. Möge außerdem bei jedem meiner Schritte ein Lotus aus der Erde erscheinen.‘

Am nächsten Tag legten fünfhundert Landarbeiter dem Pacceka Buddha Honig in die Almosenschale und baten, in einer zukünftigen Existenz als Brüder geboren zu werden.

Ein Einsiedler nahm ein Bad in einem Teich und sah eine Lotusblüte, die weitaus größer war als die anderen. Beim näheren Betrachten sah er ein kleines Mädchen darin liegen. Er nahm es mit in seine Einsiedelei und nannte es Padmavati, die aus dem Lotus (Padma) Geborene.

Eines Tages, während der Einsiedler Früchte und Wurzeln suchte, kam ein Jäger an der Einsiedelei vorbei. Von ihrer Schönheit hingerissen, wartete er auf die Rückkehr des Einsiedlers. Dieser bewirtete ihn mit Früchten und Wasser und bat, die Anwesenheit der jungen Dame für sich zu behalten. Der Jäger versprach es. Auf dem Heimweg jedoch legte er Spuren, damit er die Einsiedelei wieder finden würde, und eilte zum König, um ihm von der äußerst bemerkenswerten Frau im Wald am Fuße des Berges zu erzählen. Mit Gefolge marschierte der König sofort los und ließ unweit der Einsiedelei ein Lager aufschlagen. Dann besuchte er den Einsiedler: ‚Ich habe gehört, dass sich eine Frau in ihrer Gesellschaft befindet. Es ist nicht richtig, dass eine Frau in der Gesellschaft eines Einsiedlers lebt. Ich werde sie zu meiner Königin machen.‘

Der Einsiedler rief seine Tochter und erklärte ihr, dass sie nun volljährig sei, der König ein Auge auf sie geworfen habe und sie mit ihm gehen solle. Der König überschüttete die weinende Padmavati mit Gold, Silber und Schmuck und machte sie vor der Einsiedelei zu seiner Königin.

Das Herz des Königs war so sehr an sie gefesselt, dass seine anderen vierhundertneunundneunzig Frauen eifersüchtig wurden. Eine wandte sich, im Namen aller, an ihn: ‚Großer König, Padmavati ist eine Dämonin. Wer hat jemals einen Menschen gesehen, bei dessen Schritten sich ein Lotus aus der Erde erhebt? Sie ist gefährlich. Sie muss verbannt werden!‘ Der König sagte nichts dazu.

Es geschah, dass der König eine Rebellion in einem abgelegenen Teil des Reiches niederschlagen musste. So war die schwangere Padmavati schutzlos und die Frauen nutzten die Gelegenheit. Sie bestachen die Hebamme, das Kind verschwinden zu lassen und es durch eine mit Blut beschmierte Holzpuppe zu ersetzen. Mahapadma (großer Lotus) hatte sie zur Welt gebracht. Vierhundertneunundneunzig Söhne entstanden aus ihrem Blut. Die Frauen legten alle Söhne in je

eine hölzerne Schatulle. Padmavati fragte die Hebamme nach ihrem Kind, sie brachte die Holzpuppe. Padmavati war entsetzt und bat sie, sie wegzuwerfen. Die Hebamme verbrannte sie.

Als der König zurückkam brachten die Frauen das Thema Verbannung Padmavatis wieder auf, nachdem sie ihm erzählt hatten, dass sie eine Holzpuppe geboren habe. Nun glaubte er, dass sie eine Dämonin sei und verwies sie des Palastes. Kein Lotus erschien mehr unter ihren Füßen und ihre Schönheit verließ sie. Als sie durch die Straßen irrte nahm eine alte Frau sie zu sich.

Die siegreiche Rückkehr des Königs wurde mit einem Opfer an den Flussgeist begangen. Die Frauen hatten, unter ihren Röcken versteckt, die fünfhundert Schatullen dabei, die sie dem Fluss übergaben. Stromabwärts treibend verfangen sie sich in einem Fischernetz. Der Fischer brachte sie dem König, der sie öffnen ließ. Gleich die erste enthielt Prinz Mahapadma. Jede Schatulle enthielt eine Inschrift, die darlegte was geschehen war und dass die Kinder die Söhne des Königs seien. Sofort befahl er dem Ausrufer, zu verkünden, dass jeder, der Hinweise auf den Aufenthaltsort Königin Padmavatis geben könne, tausend Münzen erhalte.

Als Padmavati die Proklamation hörte, sagte sie der alten Frau, sie solle sich melden. Doch sie traute sich nicht. Padmavati drängte sie dazu und sie machte sich mutig auf den Weg. Die Männer des Königs fragten sie, ob sie Königin Padmavati tatsächlich gesehen habe. Sie antwortete, sie selbst habe sie nicht gesehen, aber ihre Tochter. Als sie wissen wollten, wo ihre Tochter sei, nahm sie sie mit in ihr Haus. Sie erkannten die Königin und die alte Frau erfuhr ihre wahre Identität. Der König schickte eine goldene Sänfte und ließ sie nach Hause bringen. Als sie den Palast betrat erhob sich wieder bei jedem Schritt ein Lotus aus der Erde. Der alten Dame schenkte sie kostbare Teppiche.

Der König machte seine Frauen zu Padmavatis Sklavinnen. Sie bestand darauf, dass dies öffentlich bekanntgemacht wurde. Danach gewährte sie ihnen die Freiheit und gab die fünfhundert Prinzen in ihre Obhut. Als sie sechzehn Jahre alt waren, beobachteten sie eines Tages wie ein Lotus wuchs, erblühte und welkte. Sie reflektierten, dass sie demselben Prozess unterworfen waren und dachten darüber nach, wie sie der Vergänglichkeit entfliehen konnten. Sie setzten sich mit gekreuzten Beinen auf einen Lotus. Als sie am Abend gebeten wurden, in den Palast zu kommen, rührten sie sich nicht. Der König stimmte zu, dass sie die Nacht draußen verbringen. Am Morgen wurden sie wieder gebeten, hereinzukommen und sie sagten: 'Wir sind keine Prinzen mehr, wir sind Pacceka Buddhas.' Dann erhoben sie sich in die Lüfte und schwebten in die Einsamkeit der Berge. Padmavati überlebte die Nachricht vom Fortgang ihrer Söhne nicht.

Sie wurde in eine Arbeiter Familie in einem Dorf nahe Rajgir geboren. Eines Tages sah sie acht der fünfhundert Pacceka Buddhas durch die Lüfte reisen. Sie lief zu ihrem Mann, mit der Bitte, sie zu Almosen einladen zu dürfen. Doch er wusste nicht was ein Pacceka Buddha war und meinte nur, das seien seltsame Vögel. Während das Paar diskutierte stiegen sie herab, sie bot ihnen eine Mahlzeit an und lud sie für den nächsten Tag wieder ein. Alle kamen zum Wohnsitz ihrer einstigen Mutter.

Zur Zeit Buddhas Gautama wurde sie in eine reiche Familie in Shravasti geboren und Uppalavanna genannt. Als sie ins heiratsfähige Alter kam warben reiche Männer und Prinzen um sie. Doch sie wollte Nonne werden und ihr Vater brachte sie ins Kloster.

Der Buddha vergab den Titel 'Die Kompetenteste' an Uppalavanna in Bezug auf übernatürliche Kräfte.